

EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
Abteilung Analyse und Politik
Freiburgstrasse 130
3003 Bern

12. Juli 2019

■ Stellungnahme FoBBIZ zum Entwurf Botschaft IZA 2021-2024

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Gelegenheit einer Stellungnahme zum Entwurf der neuen IZA-Botschaft resp. zum erläuternden Bericht zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 vom 2. Mai 2019. Wir begrüßen das gewählte Vorgehen einer Vernehmlassung und die damit angestossene breite öffentliche Diskussion der IZA sehr.

Die Botschaft überzeugt durch eine inhaltlich und sprachlich klare, aktuelle und relevante Analyse und eine fokussierte Darstellung des Handlungsbedarfes und der Prioritäten in der internationalen Zusammenarbeit. Im Weiteren ist sie kurz, konzise und sehr klar verfasst und bietet eine sehr gute Übersicht. Es ist ein Wille zur Gestaltung und Veränderung erkennbar. Die Darstellung der Thematik ist insgesamt sehr klar. Die Kürze und Fokussierung entspricht im Vergleich zu Vorgängertexten dem Zweck der Botschaft bedeutend besser, nämlich die strategische Steuerung der IZA. Die Botschaft lässt damit auch sinnvollen Raum zur operativen Umsetzung und gibt den individuellen Strategien der damit beauftragten Organisationen mehr Gewicht.

Vieles im erläuternden Bericht erachten wir als richtig und sinnvoll. Die folgenden Kommentare nehmen Bereiche auf, in denen wir Verbesserungspotential aus der spezifischen Perspektive des FOBBIZ sehen. Bereiche, die unsere Kompetenz oder Interessengebiete, die Berufsbildung und Arbeitsmarktintegration, nicht betreffen, kommentieren wir nicht. Wir erlauben uns indes, am Schluss der Stellungnahme wenige übergeordnete Hinweise zu formulieren.

Zu den Zielsetzungen gemäss Kapitel 2.3

- **Berufsbildung als wesentliches Instrument für Ziel 1 – wirtschaftliche Entwicklung:** Wir schlagen vor, im Ziel 1 die Berufsbildung explizit als das zentrale Instrument der Schweizer IZA zu benennen: «Ziel 1: Zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum, zur Erschliessung von Märkten, zur arbeitsmarktorientierten Berufsbildung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen (wirtschaftliche Entwicklung)». Begründung:
 - a) Relevanz der Berufsbildung: Die Berufsbildung ist das zentrale Mittel zur Beschäftigungsförderung. Ohne Kompetenzentwicklung gibt es keine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und keine nachhaltige Schaffung von Arbeitsplätzen. Die Förderung einer qualitativ guten Berufsbildung für viele

ist Teil der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDG 4), und die wirtschaftliche Entwicklung (SDG 8) benötigt diese Investition.

b) Hohe Reputation und herausragender Leistungsausweis der Schweiz im Bereich Berufsbildung im internationalen Vergleich. Berufsbildung ist ein zentraler Mehrwert der Schweiz im Bereich der IZA. In diesem Bereich kann sich die Schweiz international klar abheben und profilieren, was das Bildungsangebot anbelangt.

c) hohe innenpolitische Akzeptanz der Berufsbildung: Mit der Berufsbildungsförderung offeriert die Schweiz ihren Partnern eine breit anerkannte Kompetenz, die auch in der Schweiz selbst unbestritten ist und breiten Rückhalt geniesst.

Zu den thematischen Schwerpunkten (Kapitel 2.4.2 & 2.4.3) und dem Verständnis von Berufsbildung

- **Schweizer Privatsektor und lokalen Privatsektor sowie die duale Berufsbildung stärker in den Fokus der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor rücken:** Wir begrüssen die Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor explizit. Es bietet sich indes an, in der Botschaft klarer zu werden, was die Zusammenarbeit mit der Schweizer Wirtschaft und mit der lokalen Wirtschaft anbelangt. Da fast in allen Partnerländern der Mangel an kompetenten Fachkräften neben der Finanzierung und dem Marktzugang die Sorge Nr. 1 der Betriebe darstellt, wäre eine explizite Verbindung mit der Berufsbildung in den Kapiteln 2.4.3 und 3.3 sinnvoll und angezeigt. Hierbei sollte auf die «duale Berufsbildung» Bezug genommen werden, das Schweizer Modell arbeitsmarktorientierter Berufsbildung. Dies zeichnet sich durch eine intensive Kooperation – gemeinsame Steuerung, Finanzierung und Umsetzung – zwischen Privatwirtschaft und Staat aus. In diesem Bereich hat die Schweiz eine langjährige und reichhaltige Erfahrung insbesondere in der Zusammenarbeit mit der lokalen Privatwirtschaft auf Projekt- und Systemebene.
- **Differenziertere Darstellung und Einsatz von Grundbildung und Berufsbildung gemäss ihrer jeweiligen Zwecke und Möglichkeiten:** Die in der Botschaft gewählte Darstellung von Grund- und Berufsbildung ist verkürzt und nicht korrekt – insbesondere die Grundbildung hat sehr viel weiterreichende Zwecke, als dies in der Botschaft dargestellt wird. Es wäre angezeigt, eine differenzierte Darstellung zu wählen, welche die Stärken und Möglichkeiten des jeweiligen Instruments berücksichtigt. Auch wenn es einen engen Zusammenhang sowie klare Schnittstellen und -mengen zwischen der obligatorischen Schulbildung (Grundbildung) und der postobligatorischen Berufsbildung gibt, so sind die beiden Instrumente doch distinkt different bezüglich Zielgruppen, Wirkungsmöglichkeiten, Strukturen und Instrumenten.
- **Berufsbildung als Instrument der Wirtschaftsförderung, der sozialen Inklusion und der persönlichen Entwicklung:** Auch wenn wir das Verständnis der Berufsbildung als ein Instrument der wirtschaftlichen Entwicklung grundsätzlich begrüssen, möchten wir doch dazu einladen, das Instrument der Berufsbildung in der Botschaft breiter zu verstehen. Die Berufsbildung als Teil des Aus- und Weiterbildungsweges von Menschen führt nicht nur zu technischen Kompetenzen, die Menschen zu fachkompetenter Arbeit befähigen. Gute Berufsbildung ist immer auch ein Instrument der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen, gesellschaftlichen Integration. Sie entwickelt nicht nur technische Fähigkeiten, sondern auch sogenannte «foundational skills» (oft auch 21st century skills genannt), d.h. soziale und methodische Kompetenzen sowie Allgemeinbildung, die für das Bestehen in der sich rasch verändernden Welt von grosser Bedeutung sind. Damit dies nachhaltig geschehen kann, braucht es nicht nur projektbasierte, kurze Bildungsmaßnahmen, sondern nachhaltig angelegte Systementwicklung, wie dies die Schweiz auch praktiziert.
- **Rolle der Berufsbildung in der Humanitären Hilfe stärken (Kapitel 3.1.1):** Berufsbildungsaktivitäten sind bereits heute wichtige Instrumente im Livelihood-Cluster der Humanitären Hilfe. Dies zu Recht, denn Grundbildung allein für Kinder reicht in vielen komplexen und lange dauernden Krisen- und

Konfliktsituationen, in denen die HH zum Einsatz kommt, oft nicht aus resp. ist nicht das richtige Instrument für alle Zielgruppen. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene aber auch junge Mütter und Alleinerziehende benötigen Perspektiven in der Krisensituation und darüber hinaus, die ihnen eine geeignete Form von beruflicher Qualifizierung bieten kann.

Institutionelle Hinweise

- **«Arbeit und wirtschaftliche Entwicklung» als Globalprogramm oder Cluster:** Aufgrund der Wichtigkeit des Themas Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung (Zielsetzung 1) und aufgrund der grossen globalen Herausforderung in den Bereichen Jugendarbeitslosigkeit und Veränderung der Arbeitswelt (Digitalisierung, Automatisierung, wie in der Kontextanalyse der Botschaft betont) wäre es angezeigt, innerhalb der Bundesstrukturen ein Globalprogramm oder Cluster idealerweise übergreifend zwischen DEZA und SECO zu eben diesen Themen einzurichten. Die Schweizer IZA könnte hier wichtige und glaubhafte Impulse in ein international auch auf multilateraler Ebene (z.B. ILO Decent Work Agenda, SDG 8) stark beachtetes Thema leisten. Neben der Berufsbildung (mit der Arbeitsmarktintegration) und der Privatsektorentwicklung gehören in dieses Themenfeld auch wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen hinein, die typischerweise vom SECO bearbeitet werden. Aus Sicht der Berufsbildung wären verschiedene Fokusse zu setzen: die Qualität der Berufsbildung, die Übergänge von der Grund in die Berufsbildung und den Arbeitsmarkt (school-to-work transition), die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung, sowie die Entwicklung innovativer und mit der Privatwirtschaft gemeinsam entwickelter, gesteuerter, finanzierter Modelle der Berufsbildung und Arbeitsintegration.
- **Rollenteilung DEZA und SECO:** Die Fokussierung der neuen Botschaft auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Einbettung des Themas Berufsbildung in dieser Zielsetzung führt zu Fragen der thematischen Zusammenarbeit zwischen DEZA und SECO. Bis anhin galt neben einer geografischen Abgrenzung auch eine inhaltliche Abgrenzung, in der das SECO die Berufsbildung als Instrument der Wirtschaftsförderung verstand und einsetzte (Fokus auf post-sekundäre Angebote), während die DEZA auch, aber nicht nur, in der Zielgruppenauswahl auf die soziale Integrationskraft und individuelle Effekte der Berufsbildung setzte und im Bereich Sekundärstufe und lebenslanges Lernen ihren Schwerpunkt legte. Um den Zielsetzungen der Botschaft nachzukommen, müsste die DEZA sich hier deutlich stärker als bislang an den Ansätzen des SECO orientieren. Eine stärkere fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit, wie oben angeregt, wäre u.E. deshalb angezeigt.

Ausgewählte generelle Rückmeldungen über Berufsbildung und Arbeitsmarkt hinaus

- **Die Zielsetzung sollte auch die Armutsorientierung reflektieren:** Wir begrüssen die breit angelegte und doch klar strukturierte Zielsetzung der Botschaft. Gerade aus Berufsbildungsperspektive erlaubt diese, die Stärken derselben in ihrem ganzen Wirkungsspektrum zu nutzen und damit eines der Kerninstrumente der Schweizer IZA auch sinnvoll einzusetzen. Wir sind jedoch der Meinung, dass die verfassungsmässige Aufgabe, den Ärmsten weltweit zu helfen, insgesamt und auch auf der Ebene der Zielsetzung klar zu wenig reflektiert wird. Diese Verpflichtung der Armutsreduktion muss in der Botschaft auf der Ebene der Zielsetzungen weiterhin bestehen bleiben und die Solidarität der Schweiz, ein weltweites Markenzeichen, weiterhin zum Ausdruck kommen.
- **Problematische Art der Verknüpfung von Migration und Entwicklung:** Grundsätzlich erachten wir es als legitim, das Thema Migration mit der IZA zu verknüpfen. Wir würden es indes begrüssen, wenn die Botschaft dies in einer Art tun würde, die der Komplexität des Themas gerechter wird und nicht einseitig auf Verhinderung von Migration in die Schweiz und Rückführungen fokussiert und damit riskiert, die IZA primär für eher wenig realistische migrationspolitische Zielsetzungen zu vereinnahmen. Wie auch in der öffentlichen Vorstellung der Botschaft durch den Bundesrat und den Direktor der DEZA betont,

zeigen Studien, dass Entwicklung Migration oft nicht reduziert, sondern sogar fördert, weil die positiven Effekte von Entwicklung oft sehr ungleich verteilt sind, und dass sich solche Prozesse erst ab einem relativ hohen Entwicklungsniveau anders gestalten. Deshalb ist eher davon auszugehen, dass Entwicklung Migration auch weiterhin fördert und nicht mindert. Vor diesem Hintergrund und auch im Hinblick auf die Ausrichtung der Botschaft auf wirtschaftliche und menschliche Entwicklung ist es deshalb wichtig, dass Migration auch in einem positiven Licht gesehen wird (siehe auch Verständnis im UN-Migrationspakt) und Chancen und Herausforderungen der Migration aufgenommen werden.

- **Unausgewogene Darstellung der Schwerpunkte:** Die Darstellung der thematischen Schwerpunkte in Kapitel 2.4.2. ist im Detaillierungsgrad unterschiedlich ausgefallen. Wir würden eine vergleichbare Darstellung und damit auch Gewichtung der Schwerpunkte begrüßen.
- **Rolle der Fachpartner in der Schweiz stärker betonen:** Die Rolle der Schweizer Fachpartner ist abgesehen von NGOs und staatlichen Partnern kaum dargestellt. Zur Wissensarbeit und zum Kompetenzaufbau in der IZA tragen aber auch ganz wesentlich Partner aus Forschung, Privatsektor und Zivilgesellschaft bei. Es scheint uns wichtig, dass der Bund diese Realität und deren Wichtigkeit für die IZA anerkennt und ein Bekenntnis zu diesen Partnern abgibt. Es ist unerlässlich, dass Schweizer Expertise für Schweizer Aktivitäten gepflegt und gefördert wird. Betreffend Rolle der Schweizer Regierungspartner bleibt die Botschaft zurückhaltend und scheint primär die Aufgabenbereiche von DEZA und SECO sichern zu wollen. Eine fachlich-technische Zusammenarbeit mit Fachorganisationen (z.B. im Berufsbildungsbereich mit dem SBFJ und dem EHB (siehe auch IBBZ-Strategie des Bundes) oder Strukturen der Kantone), also mit den fachkompetenten Institutionen der Schweiz, wird indes auch von den Entwicklungspartnern im Süden immer mehr gesucht. Es wäre zu begrüßen, wenn die Botschaft hier eine starke und zukunftsorientierte Aussage machen würde.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, uns auf diesem Weg in die Erarbeitung der neuen Botschaft einbringen zu dürfen, und stehen für einen weiteren Austausch bzw. Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Für den FoBBIZ-Vorstand



Franz Kehl
Präsident



Dr. Bettina Jenny
Vize-Präsidentin